

# Kanalsabotage kostet die Bürger über 60 000 Euro

**Abwasser** Nach vier Wochen harter Arbeit sind die Leitungen im Herrentor-Viertel nun endlich wieder frei

Von Jens Voitell

Emden – Die von weiterhin unbekanntem Tätern verursachte massive Verstopfung der Schmutzwasser-Kanalisation in der Hamhuser Straße wird die Emdener Bürger nach erster Schätzung über 60 000 Euro kosten. Rechnet man zu den Kosten für zwei Spezialfirmen noch die vierwöchige Arbeitsleistung des Bau- und Entsorgungsbetriebes Emden (BEE) hinzu, könnten es am Ende sogar gut 70 000 Euro werden. Diese Rechnung machte am Donnerstag der zuständige BEE-Abteilungsleiter Torsten Holtz auf. Nach Stand der Dinge wird die Stadt auf den Kosten wohl sitzenbleiben, denn von den Verursachern fehlt – trotz Strafanzeige bei der Polizei – weiterhin jede Spur. Zumindest aber sind die Rohre nach vier Wochen harter Arbeit jetzt wieder frei. Insgesamt wurde fast eine halbe Tonne eines betonartigen Materials aus den Abwasserleitungen geborgen.

## Zu 80 Prozent verstopft

„Das war wirklich harte Arbeit für alle Beteiligten“, sagte Holtz und verband damit ein dickes Lob nicht nur an seine eigenen Leute, sondern vor allem auch an die Mitarbeiter der beiden Spezialfirmen Huneke aus Norden und Jetting aus dem südhessischen Babenhausen. Die Mitarbeiter von Huneke hatten zunächst versucht, die bis zu 80 Prozent verstopften 25-Zentimeter-Rohre mit einer Roboter-Fräse zu reinigen. Als das nicht gelang, setzte Jetting zuletzt einen 2500 bar starken Wasserstrahl ein. Mit Erfolg, wie sich nun in der vierten Woche



Überwachung: Andrej Netschto am Kontrollschirm. Darauf zu sehen ist das verstopfte Abwassersystem.

BILD: Jens Voitell

zeigte. Damit konnte nur knapp verhindert werden, dass die Hamhuser Straße und ein Teil der Thorner Straße aufgerissen und die beschädigten Rohre ausgetauscht werden mussten.

## Ein Meter pro Tag

„Wir waren kurz davor“, sagten am Donnerstag Holtz und sein Sachgebietsleiter Jens Stomberg. Mit der Betonfräse sei man zuvor gerade einmal einen Meter pro Tag vorangekommen. So stark hatte sich die seltsame Substanz auf einer Länge von gut 60 Metern verhärtet. Zwischenzeitlich konnten zwar einige Kilogramm schwere Brocken abgebrochen und geborgen werden, gleichzeitig verkanteten sich wieder auch wieder einige große Platten.



Harte Arbeit über Wochen: Sven Appel vom BEE, Aleksandr Goldbek von der Firma Jetting und Richard Weber, ebenfalls vom BEE.

BILD: Jens Voitell

Gemeinsam mit der Firma Huneke suchte der BEE deshalb nach einer Alternative

und stieß auf die Männer aus Hessen. Mit einem Wasserstrahl von 2500 bar gelang es

dann, den Beton zu sprengen – und das über 15 Meter am Tag. „Wenn man bedenkt, dass

ein starker Dampfstrahler im privaten Bereich mit bis zu 135 bar arbeitet, kann man sich vorstellen, mit welchem Druck hier jetzt vorgegangen wurde“, sagte Jens Stomberg. Dass das nicht zu Schäden an den unterirdischen Rohren geführt hat, hielt Holtz vor allem Andrej Netschto und Aleksandr Goldbek von der Firma Jetting zugute. Die hätten wirklich einen guten Job gemacht. „Macht man da etwas falsch, ist das Rohr kaputt.“

## Eine Möglichkeit

Wenn man Torsten Holtz fragt, was er dem Verursacher der ganzen Misere gern einmal sagen würde, muss sich der Abwasser-Fachmann sichtbar am Riemen reißen. „So etwas tut man einfach nicht“, war da noch die freundlichste Antwort. Allerdings müssen die BEE-Experten einräumen, dass sie keine Ahnung haben, wer dieses betonartige Material in die Kanalisation geschüttet haben könnte. Auch ist weiter nicht bekannt, wo und wann das geschehen ist. „Wir haben keinerlei Hinweise.“ Eine Möglichkeit aber ist: Der oder die Verursacher haben mit einem ziemlich großen Wagen über einem der großen Kanaldeckel vor der Herrentor-Schule gehalten und haben das Material entweder bewusst hineingeschüttet oder aber ein Fahrzeug gereinigt, wobei die Substanz in das Abwasser gespült wurde. Bei der festgestellten Masse muss es ein ziemlich großes Fahrzeug gewesen sein. „Und Hausanschlüsse haben wir hier gar nicht“, so Holtz. Dennoch hat sich bislang niemand gemeldet, der etwas gesehen haben will.

